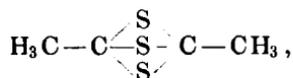


auf 200—220° war die entzogene Schwefelmenge noch nicht bedeutend, der grösste Theil der Substanz scheidet sich nach dem Verdünnen mit Wasser unverändert ab. Fast ohne jede Einwirkung blieb das Kaliumsulfhydrat, selbst nach sechsstündigem Erhitzen auf 200—220°.

Bei den Oxydationsversuchen der Verbindung mit Kaliumpermanganatlösung resultirte ein in viel heissem Wasser löslicher Körper, welcher über 200° erhitzt, sich unter Schwärzung und ohne zu schmelzen zersetzt. Das Verhalten desselben gegen rauchende Salpetersäure, in welcher er sich löst und beim Verdünnen mit Wasser wieder abscheidet, liessen ihn als Sulfon erkennen. Eine vorläufige Analyse ergab ferner, dass nicht aller Schwefel in die Sulfongruppe übergeführt sei, es scheint vielmehr ein Gemisch von Oxydationsproducten vorzuliegen, auch bilden sich ausser den Sulfonen geringe Mengen Schwefelsäure. Ueber weitere Oxydationsversuche hoffe ich später Ausführliches mittheilen zu können.

Aus dem Verhalten der Verbindung gegen Kalihydrat, Kaliumsulfhydrat und Permanganat geht mit grosser Wahrscheinlichkeit hervor, dass in derselben der Schwefel doppelt an Kohlenstoff gebunden ist und dürfte ihr deshalb die folgende Structurformel:



sowie die Bezeichnung Aethenyltrisulfid zukommen.

Weitere Belege für die Richtigkeit dieser Formel sollen demnächst noch von mir erbracht werden.

Freiburg, den 31. Juli 1886. Laborator. des Prof. Baumann.

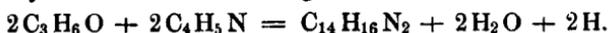
455. Adolf Baeyer: Ueber ein Condensationsproduct von Pyrrol mit Aceton.

[Mittheilung aus dem chem. Labor. der k. Akademie der Wissensch. in München.]
(Eingegangen am 5. August.)

Vor einiger Zeit beobachtete ich die Bildung eines schön krySTALLISIRENDEN Condensationsproductes von Pyrrol mit Aceton, welches vielleicht für einen oder den anderen Fachgenossen, von Interesse ist. Zur Darstellung desselben löst man einen Theil Pyrrol in zehn Theilen reinem, aus der Bisulfidverbindung dargestellten Aceton und fügt einen Tropfen Salzsäure hinzu. Die Flüssigkeit färbt sich roth, erwärmt sich und kommt nach einigen Minuten zum Sieden. In diesem Augen-

blicke kühlt man rasch ab und lässt unter Luftabschluss einige Zeit stehen, wobei sich eine reichliche Menge sehr gut ausgebildeter, farbloser Krystalle abscheidet. Man giesst die Flüssigkeit ab, wäscht durch Decantation mit Alkohol und bringt die Krystalle auf ein Filter. Zur Analyse wurden dieselben bei 100° getrocknet.

Die erhaltenen Zahlen stimmen auf eine Formel $C_{14}H_{16}N_2$, welche sich aus Pyrrol und Aceton in folgender Weise ableitet:



Ber. für $C_{14}H_{16}N_2$		Gefunden	
C	79.2	79.5	79.5 pCt.
H	7.5	7.6	7.8 „
N	13.2	13.5	13.3 „

Der Schmelzpunkt liegt bei 291°. Die Substanz ist in Wasser unlöslich, schwer in Alkohol, leicht in Aether, Chloroform und Aceton löslich. Sie ist unlöslich in Kalilauge und kalter Salzsäure und färbt sich beim Kochen mit letzterer roth. In Salpetersäure löst sie sich mit blutrother Farbe auf. Bei der Destillation mit Kali entsteht eine ölige Base von Nikotingeruch.

456. Adolf Baeyer: Polymerisation der Propargylsäure.

[Mittheilung aus dem chem. Labor. d. k. Akadem. der Wissensch. in München.]
(Eingegangen am 5. August.)

Setzt man Propargylsäure bei Luftabschluss der Wirkung des Sonnenlichtes aus, so scheidet die sich gelb färbende Flüssigkeit nach einigen Wochen prismatische Krystalle aus, welche über 300° schmelzen und dabei sublimiren, übrigens in Wasser schwer löslich sind. Bei der geringen Menge der erhaltenen Substanz, welche bei Anwendung von 5 g Propargylsäure noch nicht zu einer Analyse ausreichte, wäre es nicht wohl möglich gewesen, die Natur dieses Körpers mit Sicherheit festzustellen, wenn nicht der Zufall hilfreich gewesen wäre.

Die Mutterlaugen von der Darstellung der Propargylsäure aus saurem, acetylendicarbonsaurem Kali — herstammend von der Verarbeitung von 3 Kilo Aepfelsäure — waren 9 Monate dem Tageslichte, zum Theil dem directen Sonnenlichte, ausgesetzt gewesen. Bei der Extraction mit Aether resultirte ein Gemenge von Propargylsäure, Acetylendicarbonsäure und einer in Wasser schwer löslichen Säure, welche aus diesem Lösungsmittel umkrystallisirt wurde. Diese Säure,